

# Taunus-Zeitung.

## Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Kelheimer- und Hornauer Anzeiger | Nassauische Schweiz | Anzeiger für Ehlhalten, Falkensteiner Anzeiger  
Eppenhain, Glashütten, Ruppertshain, Schloßborn | Fischbacher Anzeiger

Die „Taunus-Zeitung“ mit ihren Neben-Ausgaben erscheint an allen Wochentagen. — Bezugspreis einschließlich der Wochen-Beilage „Taunus-Blätter“ (Dienstags) und des „Nassauischen Sonntags-Blattes“ (Freitags) in „Gefäßstöße“ oder ins Haus gebracht vierteljährlich Mk. 1.20, monatlich 1 Pfennig, beim Vorbestellen und am Zahlungseinstieg der Postämter vierteljährlich Mk. 1.20, monatlich 1 Pfennig (Beilage nicht mit eingerechnet). — Einzelhefte: Die 30 um breite Beilage 10 Pfennig für drucke Anzeigen, 15 Pfennig für auswärts. — Einzelhefte: Die 30 um breite Beilage 10 Pfennig für drucke Anzeigen, 15 Pfennig für auswärts.

Nr. 298 · 1917

Verantwortliche Schriftleitung: Dr. und Verlag:  
Dr. Kleinbühl, Königstein im Taunus  
Postfach 100: Krefeld (Rhein) 9927.

Freitag  
21  
Dezember

mit doppelt berechnet. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschub. Jede Nachschubung wird hinfällig bei geschlossener Beilage der Anzeigengebühren. — Einfache Beilage: Tausend Mk. 5. — Anzeigen-Ausnahme: größere Anzeigen bis 1/2 Uhr vormittags, kleinere Anzeigen bis halb 12 Uhr vormittags. — Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder an bestimmter Stelle wird hinfällig berücksichtigt, eine Gewähr hierfür aber nicht übernommen.

Redaktionsstelle:  
Königstein im Taunus Hauptstraße 41  
Fernsprecher 44.

42. Jahrgang

### Die Friedensverhandlungen.

Berlin, 20. Dez. Der Reichstag ist zwar nicht durch das Plenum, wohl aber durch seine führenden Persönlichkeiten mit der Reichsregierung über die Friedensaufgabe, die die in Brest-Litowsk Ende dieser Woche beginnenden Verhandlungen stellen, in Fühlung getreten. Im Anschluß an die vormittags gepflogenen interfraktionellen Besprechungen hat heute nachmittag eine längere Konferenz bei dem heute morgen aus dem Großen Hauptquartier zurückgekehrten Reichskanzler Grafen Hertling stattgefunden, der auch der Staatssekretär v. Kühlmann beizuhörte. Solche Konferenzen tragen vertraulichen Charakter, und ihr Inhalt ist nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Aber nach dem allgemeinen Programm, das der Reichskanzler in seiner Antrittsrede vor dem Reichstag über das Friedensprogramm Deutschlands, das allgemeine und insbesondere über die von Rußland ausgehenden Verständigungswünsche, entwickelt hat und das die Zustimmung der großen Mehrheit des Reichstages fand, darf man annehmen, daß sich auch in der heutigen Besprechung, an der alle Fraktionen durch ihre Führer beteiligt waren, wiederum weitgehende Übereinstimmung zwischen der Regierung und den Vertretern der deutschen Volksvertretung ergeben hat. In diesem Programm spielte das Selbstbestimmungsrecht der Völker eine besondere Rolle und wurde dem russischen Vorschlag gemäß zum völkerrechtlichen Grundsatz erhoben. Auf dieser Grundlage wird es unseren Unterhändlern in Brest-Litowsk möglich sein, die wirtschaftlichen, völkerrechtlichen und militärischen Interessen Deutschlands wahrzunehmen.

Berlin, 20. Dez. (W. B. Amtlich.) Der Reichskanzler teilte in der vertraulichen Besprechung mit, daß der Kaiser ihm das Mandat zum Abschluß der Friedensverhandlungen erteilt und daß er den Staatssekretär v. Kühlmann als Unterhändler bestellt habe. Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes gab einen Überblick über den geplanten Gang der zukünftigen Verhandlungen und legte die Gesichtspunkte dar, von denen die Regierung sich dabei leiten lassen wird. Nach eingehender Aussprache wurde die Zustimmung aller anwesenden Abgeordneten zu den in den Ausführungen des Staatssekretärs dargelegten allgemeinen Richtlinien festgestellt. Man einigte sich ferner dahin, daß die nächste Sitzung des Hauptausschusses des Reichstages am 3. Januar stattfinden soll.

Berlin, 20. Dez. (W. B.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit, daß die Meldung, daß Staatsminister Dr. Delbrück an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teilnehmen werde, auf Irrtum beruht.

### Die russische Abordnung.

Amsterdam, 20. Dez. (W. B.) Ein heißes Plakat meldet aus Petersburg vom 18. Dezember: Gestern ist die russische Abordnung zu den Friedensverhandlungen nach Brest-Litowsk abgereist. Sie besteht aus dem nationalrussischen Professor Pokrowski, dem Diplomaten Dobrowski, dem Admiral Tzanow und dem Finanzmann Obolenski.

Bern, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Wie dem „Bund“ aus Petersburg gemeldet wird, nahm an den Waffenstillstandsverhandlungen in Brest-Litowsk als bevollmächtigter Vertreter Rußlands auch General Basarow teil, der vor dem Krieg russischer Militärattaché in Berlin war.

### Rußland und die Entente.

London, 20. Dez. (W. B.) Meldung des Reuterschen Bureaus. Die „Times“ meldet, es verlautet, daß die Vereinigten Staaten von Amerika und die Alliierten auf der Pariser Konferenz übereingekommen seien, keine bestimmte Haltung gegenüber Rußland anzunehmen, ehe sie eine gemeinschaftliche Politik festgestellt hätten.

Basel, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Die „Neue Korrespondenz“ meldet aus London: Im Unterhause erklärte Lord Robert Cecil auf eine Anfrage, bis jetzt sei England amtlich noch nicht benachrichtigt worden, daß die gegenwärtige russische Regierung sich weigern werde, die Anfechtungen anzuerkennen.

### Wiener Generalstabsbericht vom 20. Dez.

Wien, 20. Dez. (W. B.) Amtlich wird verlautbart:  
**Schlichter Kriegsschauplatz.**  
Waffenstillstand.  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Angriffe gegen unsere neuen Stellungen auf dem Monte Vertica wurden abgewiesen. Die Zahl der von den Truppen des Generals der Infanterie Alfred Kraus in den Kämpfen östlich der Brenta seit dem 11. ds. eingebrachten Gefangenen beträgt bisher 270 Offiziere, darunter 7 Stabsoffiziere und 8150 Mann.

Der Chef des Generalstabes.

### Rußland.

**Kriegszustand in Petersburg.**  
Petersburg, 20. Dez. (W. B.) Neutermeldung. In Petersburg wurde der Kriegszustand erklärt. Alle Versammlungen auf den Straßen sind verboten; alle Plünderungsversuche werden ohne vorherige Warnung mit Maschinengewehren unterdrückt. Niemand darf nach 8 Uhr abends ohne besondere Erlaubnis die Straßen betreten.

### Die Kämpfe um Odesa.

Petersburg, 20. Dez. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Berichtsführer des „Dien“ telegraphiert. Die Kämpfe um Odesa gehen weiter. Unter dem Druck der Vertreter des Panzerkreuzes „Sinope“ und zweier Kreuzer, die auf Seiten der Bolschewiki stehen, nahm die Sitzung aller vereinigten Organisationen eine Entscheidung an, wonach die gesamte Gewalt in die Hände der Bolschewiki und der Rada übergeht.

### Auch Serbien will Friedensverhandlungen?

Das Bekanntwerden des zwischen Deutschland und Rußland abgeschlossenen Waffenstillstandes führte an der serbischen Front zu zahlreicher Fahnenflucht. Wie die „Londoner Morning Post“ mitteilt, ist bei den Serbischen Regierungen eine Note der serbischen Regierung über die Waffenstillstands- und Friedensfrage eingelaufen.

### Ein Gouverneur für Neu-Guinea.

Berlin, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Geh. Oberregierungsrat Haber ist zum Gouverneur von Neu-Guinea ernannt worden. Diese Ernennung ist als eine erste Bestätigung für den festen Willen anzufassen, daß das Deutsche Reich grundsätzlich auf seines seiner Schutzgebiete verzichtet. Die Entente hat in unseren Schutzgebieten Verwaltungsmaßnahmen getroffen, die aber das, was eine vorübergehende Okkupation erfordert, weit hinausgehen. Sie handelt also, als ob sie von unseren Schutzgebieten schon dauernd Besitz genommen hätte. Gegen diese Handlungsweise richtet sich die Ernennung des neuen Gouverneurs.

Oberregierungsrat Haber, der früher Bergassessor war, 1900 in die Kolonialverwaltung eingetreten ist und 1903 bis 1906 als stellvertretender Gouverneur von Deutsch-Ostafrika wirkte, war bereits vor dem Kriege als Nachfolger Sachs in Aussicht genommen. Er ging im Januar 1914 nach Neu-Guinea. Nach Ausbruch des Krieges gelang es ihm dort, eine ungewöhnlich günstige Kapitulation für unsere kleine Streitmacht zu erreichen.

### Der bulgarisch-deutsche Handelsvertrag.

Sofia, 20. Dez. (W. B.) Meldung der Agence Bulgare. Die Sobranje hat die Verlängerung des bulgarisch-deutschen Handelsvertrags, der in diesem Jahre abläuft, bis Ende 1919 genehmigt.

### Frankreich.

Die Angelegenheit Caillaux wird morgen erst in der Kammer erörtert werden. Die Stimmung für den Angeklagten, der übrigens nicht dem Militärgericht, sondern dem Staatsgerichtshof überwiesen werden soll, hat sich sichtlich gebessert, da sich wesentliche Punkte der Anklage als unhaltbar herausgestellt haben.

### Schweiz.

Bern, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Der Ständerat lehnte das Volksbegehren um Einführung der Verhältniswahl für die Nationalratswahlen mit 22 gegen 15 Stimmen ab, beschloß aber, der Volksabstimmung die Annahme des Antrages der Kommissionsmehrheit zu empfehlen, der die Verhältniswahl grundsätzlich anerkennt, aber die Bestimmung „ein Kanton, ein Wahlkreis“ verwirft.

### Die amerikanische Hilfe.

Paris, 19. Dez. (W. B.) Meldung der Agence Havas. Beim Ministerpräsidenten wird ein Beirat für die planmäßige Ausgestaltung des Zusammenwirkens mit den Nordamerikanern gebildet. Jules Cambon, früherer Botschafter in Berlin, wird Maßnahmen für das Zusammenwirken zu treffen und die Durchführung zu überwachen haben.

Madrid, 15. Dez. (W. B.) Verspätet eingetroffen. Jurisprudenz des Vertreters des Nord-Bur. „Imparcial“ zufolge befinden sich auf Kuba mit Einverständnis der kubanischen Regierung 10—12 000 nordamerikanische Soldaten, die dort ihre Kriegsausbildung erhalten.

### Die militärische Mitwirkung Brasiliens.

Bern, 20. Dez. (W. B.) Die Pariser Blätter melden aus Rio de Janeiro: Das Kabinett hat beschlossen, in Durchführung der von der Konferenz der Alliierten in Paris getroffenen Beschlüsse unverzüglich mit der Lebensmittelförderung der Alliierten zu beginnen. Die Frage der militärischen Mitwirkung Brasiliens wurde gleichfalls besprochen. Admiral de Mattos wurde zum Vertreter Brasiliens im ständigen Kriegsrat der Alliierten ernannt. Militärische Kreise halten es für angebracht, die Streitkräfte Brasiliens in der Heimat von französischen Offizieren ausbilden zu lassen, damit Brasilien später den Alliierten vollkommen unabhängige Hilfe bringen kann. Der belgische Geschäftsträger ist bemüht, eine südamerikanische Fremdenlegion zu bilden, die unter der Flagge der Unionstaaten an der Westfront kämpfen soll. Die Vertreter der südamerikanischen Regierungen unterstützen den Plan.

### Japanische Rüstungen.

Petersburg, 19. Dez. (W. B.) Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Eine Meldung aus Wladivostok vom 18. Dezember bestätigt, daß Japan keine Feindseligkeiten begonnen hat. Es versucht auf jede Weise geschäftliche und Handelsbeziehungen zu unterhalten, die wegen des großen Rubellurzes und der verschiedenen Verteidigungsmaßnahmen gleich Null waren. Vom nächsten Januar beginnt Japan mit der Ausführung ungeheurer neuer Pläne, die auf die Vervollkommenheit der Land- und Seestreitkräfte hinführen. Das Programm sieht eine Erhöhung der Menge und der Stärke der militärischen Einheiten vor. Die Gebirgsartillerie wird verbessert, die sich im gegenwärtigen Kriege als eine besonders wertvolle Waffe erwiesen hat. Es werden besondere Automobil- und Flugzeugverbände geschaffen. Die Japaner lernen aus Erfahrung die Verwendung ersinkender Gase und die Abwehrmittel gegen solche Angriffe. Aus diesen Vorbereitungen geht hervor, daß Japan bestimmt den gegenwärtigen Krieg in Europa nicht als einen Ausbruch des Militarismus ansieht, der endgültig von selbst zu Ende geht. Im Gegenteil vervollkommenet Japan seine Streitkräfte und erweitert sie, um sich eine Stellung unter den Völkern der Erde zu begründen.

### Kleine Rundschau.

Bern, 20. Dez. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Der belgische General Léman, der Verteidiger von Lüttich, der sich seit September 1914 in Deutschland in Gefangenschaft befand, ist gestern hier eingetroffen. Er wird mit Einwilligung der deutschen Regierung heimbeurlaubt werden.

### Gegen den Kriegswucher.

Berlin, 20. Dez. (W. B.) Die volkswirtschaftliche Abteilung des Kriegsernährungsamtes hat sämtliche Kriegswucherämter der Landes-, Provinz- und Bezirkspreisprüfungsstellen telegraphisch ersucht, die Preise für Weihnachtsapfel und Weihnachtsgebäck einer Prüfung zu unterziehen.



## Perien und der Waffenstillstand.

Berlin, 20. Dez. In einer Unterredung, die ein Mitarbeiter der „B. Z.“ am Montag mit dem hiesigen persischen Gesandten Hussein-Ali-Chan-Nawab über den Waffenstillstandsvertrag gehabt hat, hat sich der persische Gesandte mit lebhafter Dankbarkeit über die in Artikel 10 für Persien vorgesehenen Bestimmungen ausgesprochen. Persien setze alle seine Hoffnungen in dieser schicksalsschweren Stunde auf Deutschland. Die Sympathien des persischen Volkes seien von Kriegsbeginn an auf Seite der Mittelmächte gewesen, und das Persiens Hoffnungen auf die Mittelmächte berechtigt gewesen seien, wird jetzt durch den Waffenstillstand bestätigt. Alle persischen Rechte seien von der Entente mit Füßen getreten worden, während Deutschland und seine Verbündeten den Grundsatz der Freiheit, Unabhängigkeit und territorialen Unversehrtheit des persischen Reiches nicht bloß als leere Floskel im Munde führten, sondern vertraglich verwirklichten. „Unser Volk war daher vom richtigen Instinkt geleitet, als es mit seinen innersten Neigungen den endgültigen Sieg der Mittelmächte von Anfang an herbeisehnte, weil nur diese imstande sind, für unsere Unabhängigkeit eifrig einzutreten. Schon vor dem Kriege haben in Persien lebhafteste Sympathien für Deutschland bestanden, dank einer so geschickten Tätigkeit, wie sie der frühere Gesandte Dr. Rosen in Persien ausgeübt hat. Auch den Türken brachten die Perser große Sympathien entgegen.“ Ueber England sagte der persische Gesandte, daß von England aus die Erdrosselung Persiens systematisch betrieben worden sei. In diesem Augenblick, da England durch die Veröffentlichung des Wortlauts des Waffenstillstandsvertrages zur Erkenntnis gelange, daß Persien von Rußland, Deutschland und der Türkei seine Freiheit, Unabhängigkeit und territoriale Unversehrtheit gewährleistet erhalte, einsofalle für das britische Reich jede Entschuldigung oder auch nur jeder Vorwand zur Aufrechterhaltung seiner Besatzungen auf persischem Boden. Es heiße daher für England in der persischen Frage Farbe bekennen. Entweder folge es dem Beispiel Rußlands und den Mittelmächten, indem es Persien seine Freiheit wieder gebe, oder es setze sich in den Augen der ganzen Welt ins offenkundige Unrecht. Sollte sich aber England weigern, Persien seine Freiheit wieder zu geben, so werde die ganze zivilisierte Welt, so werde vor allen Dingen Präsident Wilson, der sich bisher allen Vorstellungen der Perser grundtätiglich verschlossen habe, und das gesamte amerikanische Volk erfahren, was es mit den englischen Redensarten von „Freiheit der kleinen Nationen und Gerechtigkeit“ auf sich habe. (Ziff. Ztg.)

## Lokalnachrichten.

\* Königstein, 21. Dez. (Volkszählung.) Die am 1. ds. Mts. stattgefundene Volkszählung hatte in hiesiger Stadt folgendes Ergebnis: Es wurden in 625 Haushaltungen und Anstalten 1125 männliche (darunter 293 Militärpersonen) und 1582 weibliche Personen gezählt. Wühin betrug die ortsamwende Bevölkerung an diesem Tage 2707 Personen.

\* Die letzte Woche vor dem Fest hat uns die Kunde vom Beginn der Friedensverhandlungen mit Rußland gebracht, sie bringt uns am 22. Dezember auch Winters Anfang. Von dem Tage ab nehmen die Tage, zunächst nachmittags, wieder langsam zu. Die Aussicht auf Weihnachten erhält einen freudigen Glanz, die Hände rühren sich noch einmal so eifrig, da im Haushalt noch viel zu schaffen ist. Ob Krieg oder Frieden, darin bleibt sich die deutsche Hausfrau gleich, ein Reinemachen muß vor dem Feste sein. Blühblau soll alles sein, wenn gleich so oft die stille Sehnsucht nach dem Gatten oder einem lieben Jungen in die Ferne schweift. Und alle Hoffnungsversuche kann auch nicht ganz die leise Wehmut verschleuen, die mit der vierten Kriegswinter verbunden ist. Der lange schlimme Krieg, der so manchen wackeren Kämpfer nicht heimkehren läßt, der sein Leben gab, uns die großen Siege zu bescheren. Wir denken daran, wenn es auch getragen werden muß. Die liebe Mühe für den Weihnachtsfest ist nicht so groß wie sonst, aber auch die spärlichen Geschenke werden erfreuen, die geringere Kerzenzahl am Christbaum wird als Weihnachtsform leuchten. Und der jüngste Nachwuchs, der den Frieden nicht mehr gekannt hat, wird lachen und jubeln. Selbst an Weihnachtsfeiern wird es nicht ganz fehlen, eine Weihnachtsfeier und auch etwas Lebhaften beschert der Weihnachtsmann mit dem Spielzeug. So wird die letzte Woche vor dem Fest bald vorbei sein. Der goldene Sonntag und dann ist Weihnachtsabend. Unter den Sternen der Christnacht blinzt der des Friedens. Er blinzt erst, aber er wird auch hell erstrahlen.

— Keine Kalender-Beilage. Die Leser der Zeitungen werden in diesem Jahre allgemein den gewohnten Kalender für das neue Jahr vermissen. Wir erinnern daran, daß aus Gründen der Papierersparnis es den Zeitungen durch bundesrätliche Verordnung bei hoher Strafe verboten ist, in diesem Jahre Kalender als Beilagen zu verteilen.

\* Die Reformationsdankspende-Sammlung hat in der vergangenen Woche den Betrag von 600 000 Mark erreicht. Die Vereine des Evangelischen Bundes, der Frauenhilfe, die Evangelischen Männer- und Frauenvereine jeder Art beteiligten sich in regem Wettstreit mit den Kirchentassen und Einzelgebern an der Spende, deren Ertrag einer unbedingt notwendigen und großen Arbeit gilt: der Verkündigung evangelischer Weltanschauung durch das gedruckte Wort, in Tagespresse und Gemeindeblatt vor allem. Wer diese Arbeit unterstützen will, sende möglichst rasch seine Gabe an die Sammelstellen ein. Näheres sagt Inserat.

\* Gebäude höher versichern! Jeder Gebäudeeigentümer sollte jetzt ernstlich die Frage prüfen, ob sein Besitzum ausreichend gegen Brandschaden versichert ist. Die Baupreise sind gegen früher gewaltig gestiegen. Wer jetzt von einem Brande betroffen wird, verliert einen Teil seines Vermögens, wenn er nicht für angemessene Versicherung gesorgt hat. Die Versicherungsanstalten können, das ist allgemein Regel, nicht

mehr Vergütung zahlen, als versichert war. Zu den vor dem Kriege bestandenen, den Versicherungsabschlüssen zugrundeliegenden Preisen aber kann jetzt nicht wieder aufgebaut werden. Wenn der Schaden erst eingetreten ist, läßt er sich nicht mehr ändern. Vorsorge ist also am Platze. Prüfe jeder ungekündet seine Versicherungspapiere und vergesse niemand, den Antrag auf Mehrversicherung zu stellen.

\* Neue Kriegs-Reisepflicht-Bestimmungen. Die Schüler, die Unterprima von Ostern 1916 ab besucht haben und im Herbst 1916 einberufen sind, können nach einem eben veröffentlichten Ministerial-Erlaß zur Kriegsreisepflicht zugelassen werden, wenn sie glaubhaft machen, daß sie sich genügend vorbereitet haben. Solche Schüler, die seit Ostern 1917 in der Unterprima Unterricht genossen haben und auf Grund der Einberufung ihrer Jahresklasse oder als Jahrgangsjunker bzw. Anwärter auf die Seeoffizierslaufbahn eingetretten sind, können zur vorläufigen Notreisepflicht zugelassen werden, wenn sie nach dem Urteil ihrer Lehrer am Schuljahreschluß die Oberprimareife erlangt hätten.

## Von nah und fern.

Homburg, 21. Dez. Der kürzlich in Gießen verstorbene Rentner Emil Eich, ein geborener Homburger, hat seiner Vaterstadt für arme Leute und bedürftige Kinder leihwillig 15 000 Mark vermacht. — Das Kurhaus und das Kurhausbad hatten im letzten Sommerhalbjahr infolge des Krieges eine Mindereinnahme von 20 389 Mark. — Die „Bad Homburg A.-G.“ übernimmt den Badebetrieb nunmehr am 1. April 1918. Für die Unterhaltung der städtischen Anlagen und des Kaiser Wilhelm-Parkes bewilligten die städtischen Rörperschaften der Gärtnerei Gebr. Siesmayer-Frankfurt a. M. vom 1. April 1918 ab eine Jahresvergütung von 41 000 Mark.

Sossenheim, 19. Dez. In vergangener Nacht sind dem Landwirt Wilhelm Reusscher zwei Schweine gestohlen worden. Die Diebe gelangten vom Unterhain in den Garten, der mit einem Drahtzaun versehen ist, den sie durchschnitten haben, und kamen so in die Hofstraße. Hier drangen sie in den Stall und schlachteten an Ort und Stelle zwei Schweine, von denen jedes Tier ungefähr 80 Pfund Gewicht hatte. Hiernach hatten die Spitzhühner noch nicht genug, sie nahmen auch noch 4 Enten und einen Hasen mit. Von den Dieben fehlt bis jetzt jede Spur.

Frankfurt, 21. Dez. 40 000 Mark verloren und gefunden. Gestern brachten wir eine Notiz, daß Wertpapiere im Betrage von 40 000 Mark auf dem Hauptbahnhof gefunden wurden. Ein Reisender hatte Mittwoch früh kurz vor Abfahrt eines Zuges nach Saarbrücken dem diensttuenden Stationsbeamten auf Bahnsteig 3 die Wertpapiere mit dem Bemerkten übergeben, diese gehörten einer Dame in schwarzem Sammantel, die mit dem D-Zug um 8.01 nach München fahren wolle. Der Beamte hat aber keine Dame im D-Zuge, die auf das Geld etwa Anspruch hätte haben können, angetroffen, und die 40 000 Mark dann abgeliefert. Bis jetzt ist die Sache noch nicht geklärt.

Wiesbaden, 20. Dez. (Strafkammer.) Wegen verschie-dener Vergehen gegen die Kriegsgesetze hatten sich die Inhaber der Gerberei Rudolph in Hofheim zu verantworten. Sie waren beschuldigt, ihrer Meldepflicht nicht nachgekommen zu sein, aus ihren eigenen Kunden mehr Leder verkauft zu haben, als geflattet ist; schließlich sollten in den Geschäftsbüchern auf Täuschung berechnete Einträge gemacht auch die Vorschriften über Höchstpreise in einzelnen Fällen nicht eingehalten sein. Die Angeklagten, welche einzelne Punkte der Anklage zugestehen, andere bestreiten, wurden verurteilt, und zwar Karl R. zu 100, Rom. R. zu 150 Mark; Heim. R. wurde freigesprochen.

Frauenstein (Kreis Wiesbaden) 20. Dez. Die Gemeinde erwarb für 440 000 M. den 800 Morgen Wiesen und 320 Morgen Ackerland umfassenden sog. Ründerger Hof. Das gesamte Gelände wird in Flächen von je einem Morgen zu sehr billigen Preisen an hiesige Einwohner verpachtet. Durch diesen Schritt praktischer Bodenreform ist der Land hunger befriedigt und der wüsten Land Spekulation ein Riegel vorgeschoben worden.

Altenhof, 18. Dez. Der 50jährige Ländler Karl Jädel hat seinem Leben durch Erschießen ein Ende gemacht.

Darmstadt, 21. Dez. Ein froher Schwindel wurde durch zwei fremde Burden zum Nachteil eines hiesigen Konfektionshauses verübt. Durch den Fernsprecher bestellte ein in der Soalbaustraße wohnender bekannter Arzt verschiedene Mäntel zur Ansicht für seine Frau im Werte von etwa 800 bis 900 Mark. Die um zwei Uhr in dem genau bezeichneten Hause abgeliefert und um vier Uhr wieder abgeholt werden sollten. Die Mäntel wurden durch einen Jungen nach dem Hause gebracht und dort im Klur durch einen sich als den Arzt vorstellenden Dr. E. abgenommen mit dem Entzügen, noch zwei Stunden die Mäntel und das Geld für den doch gehaltenen Mantel abzuholen. Sehr bald stellte sich aber der Schwindel heraus. Der Polizei gelang es am Bahnhof, einen Burden festzunehmen, der den ganzen Raub gerade aufgeben und verschiden wollte. Er nennt sich S. Gottschalk aus München, 1884 in Königsfeld bei Koblenz geboren, ist aber nicht identisch mit dem eigentlichen Schwindler, der die Mäntel in Empfang nahm und jetzt gesucht wird.

Bierheim, 20. Dez. In der Nähe der hiesigen Haltestelle sprang der 16jährige Fabrikarbeiter Neß aus einem noch rollenden Zuge. Er geriet dabei unter einen Gegenzug und wurde zermalmt.

Kahl a. M., 21. Dez. Zu welchen Ausschreitungen auch die Schußnot führen kann, zeigte ein Vorfall, der sich vorgestern in Dettlingen abspielte. Von zwei halbwüchsigen Burden wurde dort in den Abendstunden ein Dienstmädchen überfallen und gewürgt und dann versucht, ihm die Schuhe auszuliehen. An der Durchführung dieses eigenartigen Planes der Selbsthilfe wurden die Burden durch hinzukommende Personen gehindert.

## Großes Hauptquartier, 21. Dezember.

(W. B.) Amtlich.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

#### Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht

In Flandern blieb bei dichtem Nebel die Artillerietätigkeit meist gering. Nördlich von der Straße Ypern-Menin trat am Nachmittag erhebliche Feuersteigerung ein. In erfolgreichem Erkundungsgefecht südlich von Hollebecke wurde eine Anzahl Engländer gefangen.

#### Heeresgruppe Herzog Albrecht

Bei Hirzach südlich von Miltirch blieben bei gelungenem Vorstoß in die französischen Linien 31 Gefangene in unserer Hand.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

#### Mazedonische Front.

Keine größeren Kampfhandlungen.

#### Italienische Front.

Sieben mal stürmten italienische Kräfte gegen die von österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Tagen er kämpften Höhen westlich vom Monte Asolone, drei mal gegen den Mte. Pertica an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten.

Gleichen Mißerfolg hatte ein feindlicher Angriff auf den Mte. Solarolo.

Lebhaftes Feuer hielt während der Nacht und am frühen Morgen in den Kampfabschnitten an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

## Die Tauchbootmeldung.

Berlin, 21. Dez. (W. B. Amtlich.) Wiederum wurden durch unsere U-Boote im Bristolkanal, im Kermellkanal und in der Nordsee vier Dampfer, ein Segler und drei englische Fischerfahrzeuge vernichtet, darunter ein bewaffneter englischer tiefbeladener Dampfer, sowie der bewaffnete französische Schooner „Le Pierre“, der mit Kohlen von Cardiff nach St. Malo unterwegs war. Bei zwei versenkten englischen Fischerfahrzeugen konnten die Namen festgestellt werden: „Courage“ und „Gazelle“. Einem nach dem Bristolkanal einlaufenden Frachtdampfer wurden mehrere Artillerietreffer beigebracht.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

## Neuwahlen für das Abgeordnetenhaus?

Berlin, 21. Dez. (Priv.-Tel. d. Ziff. Ztg.) Nach dem „Lokalanzeiger“ soll die Regierung beabsichtigen, für den Fall der Ablehnung des gleichen Wahlrechts durch das Abgeordnetenhaus, das im nächsten Jahr ablaufende Mandat der gegenwärtigen Mitglieder des Abgeordnetenhauses nicht zu verlängern, sondern eventuell noch während des Krieges neue Wahlen vorzunehmen. Hinter dieser Absicht stehe auch der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg.

## Letzte Nachrichten.

Berlin, 21. Dez. Der frühere Presseschef beim Reichskanzler Landrat v. Braun, ist zum Chef der deutschen Zivilverwaltung auf Oesel und den übrigen besetzten Inseln des Rigaischen Meerbusens ernannt worden.

Adn, 21. Dez. Die Verhaftung der vier Vorstandsmitglieder des Unabhängigen sozialdemokratischen Vereins ist, wie die „Rheinische Ztg.“ schreibt, nach einer Mitteilung von zuständiger Stelle nicht aus politischen, sondern aus militärischen Gründen erfolgt. Den Verhafteten werden schwere militärische Delikte zur Last gelegt.

Posen, 21. Dez. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Kaufmann Kronsohn wegen Getreidebeschreibungen zu sechs Monaten Gefängnis, die durch Unterdrückungshandlung verbüßt sind, und zu 120 000 Mark Geldstrafe.

## Kleine Chronik.

Würzburg, 19. Dez. Die 75 städtischen Goldgulden, die alljährlich der Magistrat Würzburg dem König zum Geschenk macht, wurden dem Goldschah der Reichsbank überwiesen.

Stettin, 19. Dez. Durch ein Brandunglück sind hier gestern Abend vier Kinder im Alter von 1/2 bis 6 Jahren ums Leben gekommen. Die Frau eines im Felde stehenden Schneiders hatte ihre vier Kinder bei einer Lampe allein in der Wohnung gelassen, wo diese die Lampe umgeworfen und die Möbel in Brand gesetzt hatten.

## Künstliche Zähne

In Kautschuk und Gold.

Kronen und Stützähne. Zahnreinen.

Zahnoperationen. Plomben in Gold, Silber usw.

Carl Mallebré, Königstein. Fernruf 129.

Behandlung von Mitgliedern aller Krankenkassen.

Hierzu das Illustrierte Sonntagsblatt Nr. 51.